

PHILOSOPHIE

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis für das Sommersemester 2016

Stand: 02.05.2016

Bitte beachten Sie die laufenden Änderungen und Ergänzungen des Lehrprogramms!
Kürzlich geänderte Angaben sind grün hervorgehoben (im s/w-Druck/Aushang: grau).

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Einführung in die Philosophie des Mittelalters

BA: PHI 1a,b,c; Opt: PHI 102
LAP 1, 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10

Mo 12-14 Beginn: 18.04.2016
Kommentar s. unter „Vorlesungen“

HS 11

Prof. Dr. Gerald Hartung

Einführung in die philosophische Anthropologie

BA: PHI 1a,b,c
LAP 1, LAW 11

Di 14-16 Beginn: 03.05.2016
Kommentar s. unter „Vorlesungen“

HS 22

Seminare

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag

BA: PHI 1a,b,c; Opt.: PHI 102, 104
LAP 1

Fr 12-14 Beginn: 22.04.2016
Kommentar s. unter „Seminare“

O.11.09

Prof. Dr. Gerald Hartung

Lektüreseminar: Texte zur philosophischen Anthropologie

BA: PHI 1a,b,c
LAP 1, LAW 11

Mi 8-10 Beginn: 04.05.2016
Kommentar s. unter „Seminare“

O.11.40

VORLESUNGEN

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Einführung in die Philosophie des Mittelalters

BA: PHI 1a,b,c; Opt. PHI 102
LAP 1, 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10

Mo 12-14

Beginn: 18.04.2016

HS 11

Das Denken des Mittelalters ist nicht wie sein billiges cliché: mit unwichtigen Subtilitäten befasst oder dunkel wie die Zeit selbst. Meine Vorlesung mit der Überschrift „Gott und Sein“ wird versuchen, den Reichtum dieses Philosophierens zwischen ungefähr 350 und 1450 darzustellen. Von Augustinus, Boethius und Dionysius Areopagita – den drei Säulen der Mittelalter-Philosophie – ausgehend, wird die Vorlesung bei Nikolaus von Kues enden. Aber auch philosophisch marginale Texte wie die Ordensregel der Franziskaner werden zur Sprache kommen.

Empfohlene Literatur:

Kurt Flasch: Das philosophische Denken im Mittelalter. Von Augustin zu Machiavelli. Reclam: Stuttgart 2/2000
Johannes Fried: Das Mittelalter. Geschichte und Kultur. DTV: München 2/2012
Richard Heinzmann: Philosophie des Mittelalter. W. Kohlhammer Verlag: Stuttgart, Berlin und Köln 1992

Prof. Dr. Smail Rapic

Philosophie der Aufklärung

BA: PHI 2c, 3a,c, 4a,c, 5a,c, 6a,c, 7a,c, 10a,c; Opt.: PHI 101, 102, 104
LAP 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9
MEd I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Mo 10-12

Beginn: 18.04.2016

HS 22

Die europäische Aufklärung hat das moderne Verständnis theoretischer wie auch praktischer Rationalität geprägt. Hierdurch erlangte sie weltgeschichtliche Bedeutung. Die Aufklärung sah in der neuzeitlichen Naturwissenschaft, deren Ergebnisse intersubjektiv überprüfbar sind, die Keimzelle der Emanzipation des Menschen von Autoritätsansprüchen - insbesondere von der tradierten religiösen Legitimation politischer Macht. Die paradigmatische Bedeutung, die die Aufklärung dem naturwissenschaftlichen Forschungsprozess beilegt, droht allerdings ihr emanzipatorisches Anliegen zu beschädigen. Horkheimer und Adorno haben dies auf die Formel der "Dialektik der Aufklärung" gebracht. In der Vorlesung werden in dieser Leitperspektive paradigmatische Positionen der Philosophie der Aufklärung interpretiert (Bacon, Descartes, Locke, Hume, Hartley, Lichtenberg).

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Einführung in die Logik

BA: PH 2a; Opt.: PHI 101, 103, 104
LAP 2, LAW 12

Do 12-14

Beginn: 21.04.2016

HS 14

Diese Vorlesung führt in Elemente der Sprachanalyse sowie in die Aussagen- und Prädikatenlogik ein, um die Fähigkeit des Argumentierens durch die Vermittlung von Kenntnissen seiner formalen Grundlagen zu verbessern. Für das Studium der Philosophie, der Soziologie und die Politologie (sowie vieler anderer Disziplinen) ist die Beherrschung der logischen Analyse argumentativer Strukturen unverzichtbar. Den Ausgangspunkt der Veranstaltung bilden allerdings nicht wissenschaftliche Argumente, sondern umgangssprachliche Sätze und ihre Formalisierung. Ein einfaches System von Grundregeln (Kalkül des natürlichen Schließens) gestattet es, die Gültigkeit oder Ungültigkeit von Argumentationen, die auch in lebensweltlichen Vorkommnissen (z.B. Behauptungen über den Hergang eines Bankraubes) bedeutsam sind, zu erkennen. Weitere Themen sind die Geschichte und der Begriff der Logik, das Verhältnis von deduktiver und induktiver Logik sowie die Grenzen der logischen Analyse. Die Vermittlung der formalen Aspekte ist mit der Diskussion ihrer philosophischen Probleme verbunden.

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsaufgaben gestellt. Die Lösungen werden in Tutorien besprochen. Im Semester werden zwei Tests, zu Semesterende eine Klausur durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme an der Klausur ist die erfolgreiche Teilnahme an den Tests.

Literatur:

Paul Hoyningen-Huene, Formale Logik. Eine philosophische Einführung, Stuttgart : Reclam 1998 (Nr. 9692)
(zur Anschaffung empfohlen).

Wilhelm K.Essler und Rosa F. M. Cruzado, Grundzüge der Logik, Bd. 1: Das logische Schließen, Frankfurt am Main: Klostermann⁴1991.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Einführung in die philosophische Anthropologie

BA: PHI 1a, b, c
LAP 1, LAW 11

Di 14-16

Beginn: 03.05.2016

HS 22

In der Vorlesung soll in geschichtlicher Tiefe und systematischer Breite den philosophischen Fragen nach dem Menschen „Was ist der Mensch?“ und „Wer bin ich?“ – in ihrem eigentümlichen Spannungsverhältnis – nachgegangen werden. Exemplarisch werden dabei einzelne Stationen und klassische Begriffsbestimmungen erörtert. Am Leitfaden der Begriffsgeschichte wird anschließend von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert die Ausdifferenzierung einer Disziplin namens „Anthropologie“ und die Entstehung einer spezifisch „philosophischen“ Anthropologie beleuchtet. Abschließend wird das Forschungsprofil einer „interdisziplinären“ Anthropologie vorgestellt.

Ergänzend zum Vorlesungsbesuch: Bitte notieren Sie sich folgende Termine der „Wuppertaler Zoogespräche“: 03. 05. 2016 und 07. 06. 2016, jeweils 18 Uhr s.t.

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer

Ethik nach Kant

BA: PH 3a,c, 4a,c, 5a,c, 7a,c, 8a,c; Opt.: PHI 102
LAP 3, 4, 5, LAW 9, 10
MA: PHI I, II, VI; Master Mundus

Di 16-18

Beginn: 19.04.2016

HS 18

Kant entwickelt zunächst in der populären Schrift *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* und dann systematisch in der *Kritik der praktischen Vernunft* eine Grundlegung der Ethik, die er schließlich in der Tugendlehre der *Metaphysik der Sitten* entfaltet. Sein Ansatz gehört bis heute zu den einflussreichsten innerhalb der philosophischen Ethik, wobei sich die Auseinandersetzung mit ihm aktuell in zwei Grundrichtungen aufspaltet: Während sich die einen um eine philosophiehistorisch möglichst genaue Rekonstruktion von Kants Ansatz bemühen, suchen die anderen nach einer Transformation des kantischen Ansatzes für unsere Epoche. Die Vorlesung untergliedert sich gemäß dieser beiden Linien in zwei Teile. Im ersten Teil soll es um eine Interpretation einschlägiger Teile von Kants Grundlegung und Ausführung der Ethik gehen. Im zweiten Teil wird die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Aktualisierungsversuchen der kantischen Ethik im Mittelpunkt stehen.

Eine Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung ausgegeben.

Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Die sozialphilosophische Deutung der „Sympathie“ bei Adam Smith und Max Scheler

BA: PHI 3c, 4c, 7c, 8c, 9c; Opt.: PHI 101, 102, 104

LAP 3, 4, LAW 9, 10, 11

MA: PHI I, II, IV, V, VI

Mi 14-16

Beginn: 13.04.2016

HS 19

Die Vorlesung interpretiert die „Theorie der ethische Gefühle“ („The Theory of Moral Sentiments“) von Adam Smith. „Sympathie“, der zentrale Begriff dieses Werks, ist bei Smith die Fähigkeit, sich im Geiste in die Situation des Anderen versetzen zu können und damit die Gefühle und Handlungsweisen des Anderen als einer bestimmten Situation angemessen oder unangemessen beurteilen zu können. Dieses Buch machte ihn neben seinem Freund David Hume zu einem hochangesehenen Gelehrten. Das spätere Buch, das ursprünglich eine Auftragsarbeit war, „An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations“ machte ihn weltberühmt, als man erkannte, dass es das Gründungsbuch einer neuen Disziplin war. Dieses Buch wird nur daraufhin untersucht, inwieweit es die sozialphilosophischen Erkenntnisse des ersten Buches mitverarbeitet.

SEMINARE

Dr. Stefan W. Schmidt

Platons *Phaidon*

BA: PHI 3a,b, 5a,b, 7a,b; Opt.: PHI 101, 102
LAP 3, 5, LAW 9

Di 12-14 Uhr

Beginn: 19.04.2016

HS 03 (BZ.08.02)

Der *Phaidon* ist einer der bekanntesten und theoretisch bedeutungsvollsten Dialoge Platons. Seiner Form nach stellt er einen Bericht über die Gespräche dar, die Sokrates an seinem letzten Lebenstag kurz vor seiner Hinrichtung mit seinen Freunden und Schülern führte.

Innerhalb dieses Settings fokussiert sich der Dialog aber keineswegs nur auf ethikbezogene Themen, sondern ist als systematische Betrachtung vieler Kernaspekte der platonischen Metaphysik, Seelenlehre und Erkenntnistheorie konzipiert. Aus diesem Grund kann der *Phaidon* zur Gruppe der mittleren Werke gezählt werden. Im Mittelpunkt des Dialogs, der bei den antiken Kommentatoren unter dem Titel „Über die Seele“ bekannt war, steht die Verteidigung der These über die Unsterblichkeit der Seele.

Aber im Rahmen dieser Verteidigung bringt Platon auch andere wesentliche metaphysische und erkenntnistheoretische Themen zur Sprache, wie die Auffassung des Wissens als Erinnerung, das Verhältnis der Seele zum Körper, die Begründung einer Ursachenlehre und die Gesetze und Voraussetzungen der wissenschaftlichen Erklärung. Aber vor allem stellt der *Phaidon* den Dialog dar, in dem Platon seine „Ideenlehre“ wahrscheinlich zum ersten Mal vorstellt, während er ein Porträt unvergleichbarer Intensität von Sokrates in den letzten Stunden seiner Lebenszeit malt.

Griechischkenntnisse sind willkommen, aber nicht erforderlich. Wir werden den platonischen Text in deutscher Übersetzung lesen, wobei wir auf den griechischen Text in systematischer Weise verweisen werden, um Kernbegriffe zu verdeutlichen und theoretisch relevante textuelle Schwierigkeiten bzw. Unklarheiten zur Sprache zu bringen.

Sobald Sie sich sicher sind, dass Sie das Seminar das ganze Semester über belegen wollen, bitte ich Sie sich den Text anzuschaffen. Als Textausgaben kommen in Frage:

Platon: *Phaidon*, Griechisch/Deutsch, Hamburg: Meiner Verlag 2008

Platon: *Phaidon*, Stuttgart: Reclam Verlag 2001

Platon: *Sämtliche Werke Bd.2: Lysis, Symposion, Phaidon, Kleitophon, Politeia, Phaidros*. Übers. v. Friedrich Schleiermacher, Rowohlt Verlag 2004

Prof. Dr. Manfred Baum, Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Platon: Timaios

BA: PHI 2b,c, 5b,c; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5

Do 18-20

Beginn: 21.04.2016

O.11.09

Wir lesen und interpretieren Platons Dialog "Timaios", Satz für Satz. Es geht um die wahrscheinliche Wissenschaft oder den wissenschaftlichen Mythos vom Zustandekommen der Welt. Griechisch-Kenntnisse sind natürlich von großem Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Textgrundlagen:

Wir arbeiten vor allem mit den zweisprachigen Textausgaben und der Übersetzung von Schleiermacher. Andere Ausgaben bzw. Übersetzungen sind natürlich auch brauchbar und hilfreich.

Dr. Thomas Kessel

Einführung in die Philosophie Platons: das Problem von Sein/ Nichtsein

BA: PHI 2a,b, 5a,b; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5

Fr 14-16

Beginn: 22.04.2016

O.11.40

Die Frage nach der Bestimmung von *Sein und Nichtsein* stellt meines eine Thematik dar, welche es erlaubt einen grundlegenden Einblick in die Entwicklung des platonischen Denkens von den frühen bis hin zu den späten Dialogen zu gewinnen. Während Platon das Sein des Nichtseienden in „Der Staat“ noch für unmöglich erklärt, im „Theaitetos“ und „Parmenides“ erneut thematisiert, aber nur in einer eher unbefriedigenden Weise das Verhältnis des Begriffspaares zum Abschluss bringt, erörtert Platon die Thematik erst im „Sophistes“ dezidiert. Im Seminar sollen verschiedene, dem Kursanspruch entsprechende Textauschnitte der genannten Dialoge bereitgestellt, gemeinsam erarbeitet, kritisch diskutiert und Grundbegriffe eingeübt werden. Zudem sollen eine Reihe von Kurzreferaten mit ausführlicher Diskussion und das Verfassen von Protokollen einen festen Bestandteil des Seminars ausmachen. Im Zentrum des Seminars steht der Dialog „Sophistes“.

Textauswahl wird bereitgestellt.

Prof. Dr. Smail Rapic

Aristoteles' Metaphysik

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5, 6
MA PHI I

Do 10-12

Beginn: 21.04.2016

O.11.40

Aristoteles' Metaphysik gehört zu den Basistexten der europäischen Philosophie. Grundbegriffe der aristotelischen Metaphysik - wie z. B. „Substanz“ oder „energeia“=„Verwirklichung“ – sind in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen. Im Seminar werden die Bücher IV und VII-IX der Metaphysik interpretiert. Im IV. Buch versucht Aristoteles, den Satz vom Widerspruch als ein unhintergebares Prinzip sinn-vollen Sprechens zu erweisen. In den Büchern VII-IX entwickelt Aristoteles in kritischer Auseinandersetzung mit Platons Ideenlehre seine Ontologie der Substanz.

Text: Aristoteles: Metaphysik. Übers. von Franz F. Schwarz. Stuttgart: Reclam 1970

Nikolai Plößer, M.A.

Francis Bacons Idee eines gesellschaftlichen Fortschritts durch Wissenschaft

BA: PHI 2b,c, 4a,b, 6a,b, 10a,b; Opt.: PHI 101, 102
LAP 2, 4, 6, LAW 12

Di 14-16

Beginn: 19.04.2016

O.09.36

Der englische Philosoph und Lordkanzler Francis Bacon (1561-1626) gilt bis heute als einer der prominentesten Vertreter eines uneingeschränkten Technik- und Fortschrittsoptimismus. Insbesondere zwei seiner Werke wurden im Laufe der Jahrhunderte verstärkt rezipiert, die zu dieser Einschätzung seiner philosophischen Position beigetragen haben und die im Seminar abgehandelt werden sollen: Sein wissenschaftsbegründendes Hauptwerk, das *Neue Organon* (1620), und seine posthum erschienene Gesellschaftsutopie *Neu Atlantis* (1627).

Im *Neuen Organon* präsentiert Bacon ein Programm zur Neuorientierung der Wissenschaften, das es dem Menschen ermöglichen soll, die Natur zu beherrschen, indem erworbene Kenntnisse über Naturverhältnisse gezielt zur technischen Anwendung gebracht werden. Wie eine Gesellschaft gestaltet sein könnte, die das von ihm im *Neuen Organon* geforderten Wissenschaftsprogramm umsetzt, hat Bacon später in *Neu Atlantis* dargelegt. In dieser Schrift wird ein utopischer Inselstaat beschrieben, dessen Bevölkerung dank wissenschaftlich institutionalisierter Forschung und futuristischer Technologien (Mikroskop, Klimaanlage, U-Boot etc.) ein friedvolles und einträchtiges Gemeinschaftsleben führt.

Im Seminar soll zunächst der systematische Zusammenhang von *Neuem Organon* und *Neu Atlantis* untersucht und dann problematisiert werden, ob technischer und sozialer Fortschritt hier tatsächlich so zwanglos auseinander folgen, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Name Francis Bacon bis heute wohl am häufigsten in Verbindung mit dem Satz „Wissen ist Macht“ fällt, rechtfertigt dies zumindest den Anfangsverdacht, der Lordkanzler könnte in der Absicht einer politischen Umsetzung des von ihm selbst vorgeschlagenen Wissenschaftsprogramms Macht- und Unterdrückungspotentiale des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf einer oberflächlichen Textebene verharmlost haben, deren Spuren sich in der Tiefenstruktur seiner Werke dann jedoch noch auffinden lassen müssten. Die einschlägige These von Bacon als einem uneingeschränkten Technikoptimisten wäre dann in ganz entscheidenden Punkten neu zu bewerten.

Literatur:

- Francis Bacon: *Neues Organon (lateinisch-deutsch)*. Herausgegeben und mit einer Einleitung von Wolfgang Krohn. 2 Bde., Hamburg ²1999. Bd. 1
 - Francis Bacon: *Neu-Atlantis*. Übersetzt von Günther Bugge. Durchgesehen und neu herausgegeben von Jürgen Klein. Stuttgart 2003
 - Wolfgang Krohn: *Francis Bacon* (Beck'sche Reihe). München ²2006
-

Dr. Aengus Daly

Eine Einführung in die Philosophie Malebranches

BA: PHI 2b, 3a,b, 5a,b, 11; Opt.: PHI 101
LAP 2, 3, 5, 7

Mi 16-18

Beginn: 20.04.2016

K 2 (K.12.20)

Obwohl von Bayle als der führende Philosoph seiner Zeit beschrieben, wird Nicolas Malebranche oft in der Geschichte der Philosophie vernachlässigt. Dieser Kurs bietet eine Einführung in seine Philosophie, wobei der Schwerpunkt vor allem auf Malebranches 'Vision in Gott' (die Auffassung, dass wir Körper durch Ideen in Gott wahrnehmen) und dem 'Okkasionalismus' (die Auffassung, dass Gott die einzige wirkliche Ursache ist) liegen wird. Malebranches Ausführungen über die Wahrnehmung, die göttliche Kraft und die Freiheit des Menschen werden im Kontext der philosophischen und religiösen Kontroversen seiner Zeit diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem augustinischen und kartesianischen Hintergrund seines Denkens sowie den späteren Reaktionen und Kritiken auf sein Werk, wie z.B. durch Arnauld, Locke, Leibniz, Berkeley und Hume gegeben werden.

Unterrichtssprache: Englisch

Literatur:

Malebranche, N. *Von der Erforschung der Wahrheit* u.a.

Arnauld, A. *Des vraies et des fausses idées*

Hume, D. „Of the idea of necessary connexion“, *An Enquiry concerning Human Understanding*

Leibniz, G. „Unterhaltung zwischen Philarète und Ariste“ G VI 579 - 94

Locke, J. „An Examination of P. Malebranche's Opinion of Seeing All Things in God“, *The Works of John Locke*, Vol. 9.

Luce, A.A. *Malebranche and Berkeley*

Dr. Guillermo Ferrer

G. W. Leibniz' monadologische Metaphysik

BA: PHI 5a,b, 6a,b, 7a,b; Opt.: PHI 101
LAP 5, 6, LAW 9

Mo 10-12

Beginn: 18.04.2016

O11.40

Die Monadologie von G.W. Leibniz ist ein philosophisches Grundwerk, das eine völlig neuartige Metaphysik hervorgebracht hat. Sie beruht auf dem Begriff der einfachen Substanzen oder „Monaden“, die sich hierarchisch einstufen, je nachdem, wie sie sich das Universum nach unendlich vielen Graden der Verworrenheit und Deutlichkeit vorstellen (es gibt die „nackten“ Monaden, die tierischen Monaden, die seelischen Monaden und letztlich die vernünftigen Monaden oder „Geister“). Obwohl Immanuel Kant diese Metaphysik einer scheinbar entscheidenden Kritik unterworfen hat, hat sie sich doch immer durch das philosophische Denken einen Weg gebahnt, indem Autoren wie Alfred Whitehead, Edmund Husserl, Martin Heidegger und Gilles Deleuze u.a. sie aufgegriffen und weitergeführt haben.

Das Seminar zielt zunächst darauf ab, eine Einführung in Leibniz Philosophie, die Grundbegriffe und den philosophisch-geschichtlichen Zusammenhang seiner monadologischen Metaphysik zu bieten (z.B. die Auseinandersetzung des Leibniz mit Descartes, Spinoza und Malebranche). Dazu werden die Monadologie, andere kleine Schriften und ausgewählte Briefe der philosophischen Korrespondenz von Leibniz, die diese Metaphysik näher zum Verständnis bringen können, ausführlich gelesen und zur Diskussion gestellt. Letztlich werden ausgewählte Briefe der kürzlich ins Deutsche übersetzten Korrespondenz mit Bartholomeus Des Bosses gelesen. Dort rückt Leibniz selbst Schwierigkeiten seiner monadologischen Metaphysik in den Vordergrund, vor allem die der Wirklichkeit der organischen Körper unabhängig von der bloß idealen Kongruenz der monadischen Perzeptionen und sogar des reflektierenden Selbstbewusstseins (dies auf der Ebene der menschlichen Selbsterfahrung). Daher versucht Leibniz durch eine ganz neuartige Hypothese, nämlich die eines "substantialen Bandes" (*vinculum substantiale*), das Verhältnis der Seele bzw. des Geistes zum Körper und Phänomene wie Geburt und Tod anders als in der Monadologie (aber auch zur Ergänzung derselben) zu beschreiben.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag

BA: PHI 1a,b,c; Opt.: PHI 102, 104
LAP 1

Fr 12-14

Beginn: 22.04.2016

O.11.09

„Wir sind das Volk!“ rief gegen jede numerische Evidenz vor mehr als 25 Jahre eine kleine Gruppe von Demonstranten in Leipzig: und brachte so die DDR zu Fall – wofür sie heute als Helden der Demokratie gefeiert werden. „Wir sind das Volk!“ ruft auch heute wieder eine kleine Gruppe, diesmal in Dresden – und das Etikett „Helden der Demokratie“ mag ihnen niemand so recht verleihen, eher im Gegenteil. Warum? Warum dürfen die einen sich „das Volk“ nennen, die anderen nicht? Allgemeiner gefragt: Wer ist „das Volk“? Die Mehrheit einer Gesellschaft (die, worauf schon Alexis de Tocqueville hingewiesen hat, bisweilen zur „Tyrannei“ neigt)? Oder wirklich nur alle? Muss man wirklich jeden hören, auch den Verwirrtesten? Den Böswilligen? Macht sich das Volk nicht damit gerade handlungsunfähig, zerstört es sich damit nicht selbst? Wenn aber nur alle: Wer dann jemand für „das Volk“ reden? Nur alle gleichzeitig? Oder doch einzelne Herausragende? Warum aber kann sie oder er das? Weil er oder sie den „Geist“ des Volkes besser versteht als andere (wie die bisweilen die englische Queen von sich behauptet)?

Wer verstehen will, dass Demokratie schon als Konzept viel schwieriger ist als die vielen berechtigten Appelle zu demokratischem Verhalten es suggerieren, der muss Rousseau lesen: denn Rousseau hat nicht nur die moderne Demokratie in ihrer einzig möglichen Radikalität gedacht, sondern auch die Schwierigkeiten, die damit aufkommen, klar benannt. Das Seminar hat zum Ziel, das große Werk „Le contrat social“ von Jean-Jacques Rousseau möglichst genau zu lesen und zugleich danach zu fragen, was wir gerade heute in Zeiten der zunehmenden Macht plebiszitärer Bewegungen von ihm lernen können.

Dr. Mario Egger

Transzendente Ästhetik: Kants Lehre von Raum und Zeit

BA: PHI 2b, 5a,b, 6a,b, 7a,b; Opt.: PHI 101, 103
LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9

Do 14-16

Beginn: 21.04.2016

HS 22

Zentrale Konzepte von Kants theoretischer und praktischer Philosophie bleiben ohne die Lehre von Raum und Zeit, die Kant zum ersten Mal in der *Kritik der reinen Vernunft* 1781 präsentiert hat, unverständlich. Wenn Raum und Zeit keine Anschauungen a priori wären, könnte man mit Kant nicht behaupten, dass es die Erkenntnis nur mit Erscheinungen zu tun hat; auch der Begriff der transzendentalen Freiheit und damit das Autonomieprinzip wären dann unbegründet. Die transzendente Ästhetik ist ein Kernelement der kritischen Philosophie Kants. Kant zeigt die Notwendigkeit dieser Lehre für die Möglichkeit von empirischer und reiner Erkenntnis in der zweiten Auflage der *Kritik der reinen Vernunft* in der metaphysischen und der transzendentalen Erörterung der Begriffe des Raumes und der Zeit.

Zunächst sollen vorbereitend zentrale Begriffe aus der Einleitung in die *Kritik der reinen Vernunft* wie *transzendental*, *a posteriori*, *a priori*, *analytisch* und *synthetisch* erarbeitet werden. Anschließend werden die sogenannten Raumargumente (KrV, B 37 – B 41 / § 2 - § 3) und Zeitargumente (KrV, B46 - B53 / §4 - §6) aus dem ersten Teil der *Kritik der reinen Vernunft*, der Transzendentalen Ästhetik, detailliert interpretiert.

Textgrundlage: Jede Ausgabe von Kants *Kritik der reinen Vernunft*, vorzugsweise aber die bei Meiner erschienene Ausgabe.

Literatur:

- Höffe, Otfried: *Die transzendente Ästhetik*. In: Ders.: Immanuel Kant. München 1983. S. 70-83.
 - Baum, Manfred: *Kants Raumargumente und die Begründung des transzendentalen Idealismus*. In: H. Oberer (Hg.): Kant. Analysen - Probleme – Kritik. Bd. 2. Würzburg 1996. S. 41-64.
 - Baumanns, Peter: *Anschauung, Raum und Zeit bei Kant*. In: I. Heidemann. W. Ritzel (Hg.): Beiträge zur Kritik der reinen Vernunft 1781*1981. Berlin/New York 1981. S. 69-125.
 - Ebbinghaus, Julius: *Kants Lehre von der Anschauung a priori*. In: Ders.: Gesammelte Schriften. Hg. v. H. Oberer u.a. Bd. 3. Bonn 1990. S. 121-138.
 - Rameil, Udo: *Raum und Außenwelt. Interpretationen zu Kants kritischem Idealismus*. Köln 1977.
 - Michel, Karin: *Untersuchungen zur Zeitkonzeption in Kants ‚Kritik der reinen Vernunft‘*. Berlin/New York 2003.
-

Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Kritik der Moral (Kant und Nietzsche)

BA: PHI 3a,b, 5a,b, 7a,b; Opt.: PHI 102
LAP 3, 5, LAW 9

Do 14-16

Beginn: 21.04.2016

O.08.27

Was Moral ist, glaubt jeder zu wissen, nämlich das, was jeder vor seinem Gewissen entscheiden muss und kann.

Die Philosophen unterscheiden sich von allen anderen dadurch, dass sie das nicht glauben, dass sie vielmehr erst noch suchen, was alle schon zu wissen meinen, und dass sie finden, wonach alle anderen noch nie gesucht haben.

Philosophie ist (seit Sokrates) im Kern Kritik der Moral. Philosophieren heißt, das Phänomen der Moral und den Gehalt der Moral, die Begründungen der Moral und den Sinn der Moral prüfen. Prüfen heißt Wahres von Scheinwahren zu unterscheiden, und das wiederum heißt jene Prinzipien suchen, die diese Unterscheidung ermöglichen.

Das zeigt uns, wenn wir lesen lernen, Kants und Nietzsches Denken: ganz gegensätzlich und unversöhnlich - und doch einstimmig in philosophischer, d.h. sokratischer Radikalität.

Literatur:

Kant, Kritik der praktischen Vernunft. Verlag Meiner oder Reclam oder Suhrkamp

Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse, Genealogie der Moral, Kritische Studienausgabe (KSA) Bd. 5. DTV

Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher

Kants „Kritik der Urteilskraft“

BA: PHI 7a,b, 9a,b; Opt.: PHI 102
LAW 9, 11
MA PHI I, V; Master Mundus

Vorbesprechung Mo 11.04.2016, 14.15-15.45 Uhr

O.11.40

Blockveranstaltung: Mo-Mi 01.-03.08.2016, 10-18 Uhr

O.11.40

Die dritte der drei kritischen Schriften Kants, die *Kritik der Urteilskraft* von 1790 ist ein bis heute diskutiertes, vielfach interpretiertes und wirkungsreiches Werk. Die Veranstaltung konzentriert sich auf den ersten Teil, die „ästhetische Urteilskraft“. Ausgehend davon sollen Kants Bestimmungen des Geschmacks, der freien Schönheit, des Gemeinsinns, der subjektiven Allgemeingültigkeit und vor allem des ästhetisch-reflektierenden Urteils in gemeinsamer eingehender Untersuchung und Diskussion erörtert werden. Alle Interessierten herzlich eingeladen. Weitere Literatur wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben und die Aufgaben verteilt.

Literaturgrundlage:

Eine zitierfähige Ausgabe von Kants Kritik der Urteilskraft: Akademie-Ausgabe, deGruyter, Meiner oder: Immanuel Kant: *Kritik der Urteilskraft*. Werkausgabe Bd. 10. Hrsg. v. Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M. 1974.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Hegel, Phänomenologie des Geistes

BA: 5b,c, 7b,c, 9b,c; Opt.: PHI 101
LAP 5, LAW 9, LAW 11
MA PHI I, II, V; Master Mundus

Di 10-12

Beginn: 03.05.2016

O.11.40

Diese Seminarankündigung bedarf im Grunde genommen keines weiteren Kommentars. Gegenstand der gemeinsamen Lektüre ist einer der bedeutendsten Referenztexte der Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts. Kommentarbände füllen Regalreihen. Kaum eine philosophische Abhandlung der Philosophie des Geistes und Kulturphilosophie steht nicht in einem – oftmals auch negativen – Verhältnis zu Hegels erstem Hauptwerk. Wir werden uns in unserer Lektüre auf einige Passagen des Werkes – Einleitung und repräsentative Abschnitte – konzentrieren. Eine Fortsetzung des Seminars im Wintersemester 2016/2017 ist geplant.

Lektürehinweise:

Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Phänomenologie des Geistes. Suhrkamp-Verlag: Frankfurt a. M. 1986 (stw 603) ist zum Seminarbeginn anzuschaffen!

Hans Friedrich Fulda, Dieter Henrich (Hg.): Materialien zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998

Prof. Dr. Smail Rapic

Subjektivität und Zeit in Hegels System

LAP 2, 5, 6, LAW 9
MA PHI I, Master Mundus
MEd I-I, I-II, III-I

Mi 12-14

Beginn: 21.04.2016

K 2 (K.12.20)

Der Begriff des „vorstellenden Subjekts“ in der von Descartes begründeten Bewusstseinsphilosophie ist von der Sprachanalytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts einer grundsätzlichen methodischen Kritik unterzogen worden. Der Deutsche Idealismus entwickelt im Ausgang vom Begriff der Selbstreferentialität eine Konzeption von Subjektivität, die gegen diese Kritik verteidigt werden kann. Hegel entwirft auf der Basis eines solchen Verständnisses der Subjektivität eine bahnbrechende Theorie der Selbstreferentialität der Zeit, die er allerdings in einen problematischen metaphysischen Rahmen einbettet. Im Seminar soll im Ausgang von der Zeitanalyse Kants in der *Kritik der reinen Vernunft* der systematische Gehalt der Zeittheorie Hegels in der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* ausgelotet werden.

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer

Hegel über Glauben und Wissen

BA: PH 2b,c, 3b,c, 5b,c, 11b,c; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5, 7

Mi 8-10

Beginn: 27.04.2016

S.10.15

Hegels Schrift „Glauben und Wissen oder die Reflexionsphilosophie der Subjektivität in der Vollständigkeit ihrer Formen als Kantische, Jacobische und Fichtesche Philosophie“ erschien 1802 im *Kritischen Journal der Philosophie*. Der frühe Hegel wirft hier den im Titel der Schrift genannten Denkern vor, dass sie die Religion letztlich nicht selbst mit Vernunft durchdringen, sondern sie in einem Jenseits des bloßen Glaubens belassen. Durch diese Bescheidenheit der Philosophie gegenüber dem Glauben würden sie jedoch nicht der Eigenständigkeit der Philosophie gegenüber der Religion zuarbeiten, sondern die Philosophie vielmehr erneut zu einer Magd des Glaubens machen. Das Seminar gibt anhand dieses Textes eine Einführung in Hegels frühe Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Glauben und Wissen.

Literatur:

- G. W. F. Hegel: „Glauben und Wissen oder die Reflexionsphilosophie der Subjektivität in der Vollständigkeit ihrer Formen als Kantische, Jacobische und Fichtesche Philosophie“, in: ders.: *Jenaer Schriften 1801-1807*, hg. von Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1986 (= Werke. Bd. 2), S. 287-433.

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer

Friedrich Wilhelm Joseph Schelling: System des transzendentalen Idealismus

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 7b,c
LAP 2, 5, 6, LAW 9

Mo 14-16

Beginn: 18.04.2016

K 4 (K.12.16)

Im 1800 erscheinenden *System des transzendentalen Idealismus* geht Schelling davon aus, dass es zwei philosophische Grundwissenschaften gibt, „die niemals in Eins übergehen können“, nichtsdestotrotz aber gleiche Realität haben und sich in einer Parallele zueinander befinden: die Naturphilosophie und die Transzendentalphilosophie. Während die Naturphilosophie das Objektive zum Ersten macht und von Schelling in vorangehenden Schriften behandelt wurde, geht die im *System* behandelte Transzendentalphilosophie vom Subjektiven aus. In diesem Werk, das als Abschluss seiner Frühphase gilt, entwickelt Schelling die Transzendentalphilosophie als „fortgehende Geschichte des Selbstbewußtseins“. Das Seminar gibt eine Einführung in diesen Schlüsseltext des frühen Deutschen Idealismus.

Literatur:

- F. W. J. Schelling: *System des transzendentalen Idealismus*, hg. von Horst D. Brandt, Peter Müller und Walter Schulz. Hamburg: Meiner 2000 (= Philosophische Bibliothek. Bd. 448) oder „System des transzendentalen Idealismus“, in: F. W. J. Schelling: *Ausgewählte Schriften. Band 1: 1794-1800*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1985, S. 395-702.
 - Manfred Frank: *Eine Einführung in Schellings Philosophie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp ²1995.
-

Klaus Feldmann, StR. i. H.

William James – Der Pragmatismus

BA: PHI 3a,b, 5a,b, 9a,b, 11; Opt.: PHI 101, 102
LAP 3, 5, 7, LAW 11

Mi 12-14

Beginn: 20.04.2016

O.11.40

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt und bereit ist sich in das Seminar aktiv einzubringen, kann teilnehmen.

James Vorlesungsreihe mit dem Titel „Der Pragmatismus – Ein neuer Name für alte Denkmethoden“ kann als eine Einführung in seinen Pragmatismus angesehen werden. In diesem Sinn soll der Text des Werkes im Zentrum des Seminars stehen, erschlossen werden und in die Denkrichtung des Pragmatismus einführen.

Prof. Dr. Smail Rapic

Max Weber: „Wirtschaft und Gesellschaft“

BA: PHI 4b,c, 6b,c; Opt.: PHI 102, 104
LAP 4, 6
MA PHI VI; Master Mundus
TransZent

Do 16-18

Beginn: 21.04.2016

O.11.40

Weber entwickelt in kritischer Auseinandersetzung mit dem Historischen Materialismus von Marx und Engels eine Theorie der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, worin dem neuzeitlichen Rationalisierungsprozess eine Schlüsselrolle zuerkannt wird. Hiermit wendet sich Weber gegen die reduktionistische Version des marxistischen Basis/Überbau-Theorems, derzufolge die ökonomische Sphäre alle übrigen Bereiche der Gesellschaft determiniert. Im Seminar werden Webers Analysen des Geldes, des modernen Rechts und der bürokratischen Herrschaft in *Wirtschaft und Gesellschaft* erörtert. Sie haben die Frankfurter Schule nachhaltig beeinflusst und sind nach wie vor aktuell.

Text: Max Weber: *Wirtschaft und Gesellschaft*. Hrsg. von J. Winckelmann. Tübingen 5., revid. Aufl. 1980

Dr. Irene Breuer

Einführung in die Phänomenologie Husserls

BA: PHI 2b, 5a,b, 7a,b, 8a,b; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5, LAW 9,10

Mo 16-18

Beginn: 18.04.2016

K 2 (K.12.20)

Edmund Husserl (1859-1948) ist der Begründer der Phänomenologie, deren grundlegenden Impuls auf die Sachen selbst' uns anregt, diese Sachen selbst in den Blick zu bringen und nach einem ‚Urboden der Erfahrung‘ Ausschau zu halten. Die Veranstaltung wird ausgewählte Schriften Husserls mit Einführungscharakter behandeln, in denen Husserl sich mit Grundthemen der Phänomenologie, wie die Widerlegung des Psychologismus, die phänomenologische Fundamentalbetrachtung, die Analyse der Wahrnehmung und des Zeitbewusstseins, die Konstitution der Intersubjektivität und das Problem der Lebenswelt befasst.

Literatur:

Husserl, Edmund, Die phänomenologische Methode, Ausgewählte Texte I, hg. von Klaus Held, Stuttgart: Reclam 1985

Husserl, Edmund, Phänomenologie der Lebenswelt, Ausgewählte Texte II, hg. von Klaus Held, Stuttgart: Reclam 2002.

Husserl, Edmund, Arbeit an den Phänomenen, Ausgewählte Schriften, hg. von Bernhard Waldenfels, München: Fink 2003 oder in der Ausgabe: Frankfurt a.M.: Fischer 1993.

Prof. Dr. Manfred Baum, Prof. Dr. Gregor Schiemann, Prof. Dr. Erhard Scholz

Hermann Weyl: Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaft

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103

LAP 2, 5, 6, LAW 12

MA: PHI III, IV

Do 16-18

Beginn: 21.04.2016

HS 19

Wir setzen in diesem Seminar die Lektüre von Hermann Weyls "Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaften" (3. Auflage 1966) fort. Am Anfang des Seminars wird der Inhalt des bisher durchgenommenen Stoffes rekapituliert; eine Teilnahme an dem vorangehenden Seminar ist keine Voraussetzung.

Das Buch ist ursprünglich Mitte der 1920er Jahre geschrieben (1. Auflage 1927). Weyl, einer der bedeutenden mathematischen Naturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts mit breitem philosophischem Hintergrund, setzt dort seine Sicht auf die Grundlagen der Mathematik, sowie Raum und Zeit aus Sicht der (damals) neueren Entwicklungen in der Physik (Relativitätstheorie) auseinander. Weyl bezieht sich an vielen Stellen auf den philosophischen Diskurs der Neuzeit. Er erhebt dabei keinen Anspruch auf philosophiehistorische Vollständigkeit; er erklärt eher, in welcher Weise die neueren naturwissenschaftlichen Erkenntnisse Einfluss auf die philosophische Fragestellungen haben.

Das Buch setzt in einigen Passagen mathematische und physikalische Hintergrundkenntnisse voraus, die im Seminar, soweit notwendig und möglich, erläutert werden.

Dr. Stefan Deines

Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen

BA PHI 2b,c, 5b,c; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5

Mi 14-16

Beginn: 20.04.2016

O.11.40

In den posthum erschienenen *Philosophischen Untersuchungen* präsentiert Wittgenstein eine Sicht der Sprache, die sich von Theorien, wie sie von Vertretern der frühen analytischen Philosophie und auch von ihm selbst im *Tractatus logico-philosophicus* vertreten wurden, stark unterscheidet. Statt sich am Primat des Aussagesatzes und seiner repräsentierenden Funktion zu orientieren, betont er die Vielfalt der sprachlichen Formen und Funktionen sowie die zentrale Bedeutung der Eingebundenheit sprachlicher Äußerungen in Zusammenhänge der Praxis.

Nach einem kurzen Blick auf Wittgensteins Frühphilosophie werden im Seminar zentrale systematische Stücke der PU rekonstruiert und diskutiert. Hierbei werden stets auch die originellen Überlegungen zur Methode der Philosophie berücksichtigt, die zu der eigenwilligen Schreibweise Wittgensteins führen. Ihm zufolge handelt es sich bei der philosophischen Tätigkeit nicht um das Aufstellen von Theorien oder die Vermittlung eines besonderen Wissens, sondern um das Beschreiten eines Denkwegs, der zur therapeutischen Auflösung philosophischer Probleme führt.

Literatur:

- Ludwig Wittgenstein: *Tractatus Logico-Philosophicus/Philosophische Untersuchungen. Werkausgabe Bd. 1*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1984.
 - Joachim Schulte: *Wittgenstein*. Frankfurt/M. 2005.
 - Gordon Baker, Peter Hacker: *An Analytical Commentary on the Philosophical Investigations*, 4 Bde., Oxford: Blackwell 1980-1996.
 - Hans-Johann Glock: *Wittgenstein-Lexikon*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010.
-

Dr. Stefan W. Schmidt

Martin Heidegger: Grundbegriffe der Metaphysik

BA: PHI 5b,c, 6b,c, 8b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 5, 6, LAW 10

Fr 14-16

Beginn: 22.04.2016

N.10.18

In seiner Vorlesung „Grundbegriffe der Metaphysik – Welt, Endlichkeit, Einsamkeit“ gehalten im Wintersemester 1929/30 entwirft Heidegger eine Phänomenologie der Welt als Teil einer positiven Metaphysik. Heidegger wählt dazu zwei sich ergänzende Ansätze. Im ersten Teil der Vorlesung führt er eine konzise Analyse der Langeweile durch, die eine ähnliche systematische Bedeutung erhält wie die Angst in „Sein und Zeit“ und in seinem Vortrag „Was ist Metaphysik?“. Der zweite Teil besteht in einer Phänomenologie des Lebendigen. Hier vergleicht Heidegger die drei Thesen: „Der Stein ist weltlos“, „Das Tier ist weltarm“, „Der Mensch ist weltbildend“. Am Ende der Vorlesung kommt Heidegger zu einem Verständnis von Welt, welches er in Zusammenhang bringt mit dem griechischen Begriff der *physis*. Dabei zeigt sich, dass alles Lebendige sich immer schon in einer Totalität bewegt und dadurch Zugang zu Seiendem gewinnt; jedoch gibt es wesentliche Unterschiede zwischen der Umwelt tierischer und pflanzlicher Organismen und der Welt der Menschen.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Walter Benjamins Philosophie der Geschichte

MA: PHI I, III, VI; Master Mundus
MEd: PHI I-III, I-IV, III-II

Fr 16-19

Beginn: 22.04.2016

O.11.09

Walter Benjamins späten Thesen „Zum Begriff der Geschichte“ umfassen nur wenige Seiten; und doch bündelt sich in ihnen vieles von dem, was sein Denken seit den 1920er Jahren grundsätzlich ausmacht. Das Seminar wird versuchen, den dichten Text Benjamins so genau wie möglich zu lesen; wozu auch gehören wird, wichtige Referenzen des Textes zu lokalisieren und zumindest in groben Zügen zu besprechen: Marx, „der Historismus“, Freud, Nietzsche, aber auch Klee, Proust und die Surrealisten. Und, natürlich, andere wichtige Texte von Benjamin selbst, die zum Text hinführen. Das Seminar wendet sich an alle, die Freude an genauer und langsamer Lektüre haben.

Gelesen wird der Text nach der Ausgabe der Gesammelten Schriften, Band I, 2 und 3. Sowohl der Text selbst als auch die Zusatzmaterialien werden unter den „Seminarmaterialien“ digital zu finden sein.

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Adornos „Philosophie der neuen Musik“

BA: PHI 5b,c, 7b,c, 8b,c, 9b,c
LAP 5, LAW 9, 10, 11

Mi 16-18

Beginn: 20.04.2016

O.11.09

Adornos Text ist ein „ausgeführter Exkurs der ‚Dialektik der Aufklärung‘“, d.h. es geht in ihm nicht einfach nur um Fragen der Musik-Ästhetik. Kompositionen Arnold Schönbergs und Igor Strawinskys werden in ein Verhältnis gebracht, in dem sie sich wechselseitig erhellen. Dabei geht es darum, in diesem Verhältnis ein Zeichen der Zeit zu erkennen. Welche „Idee“ verkörpern Schönbergs expressive, atonale Kompositionen, welche stellt Strawinskys „Sacre“ dar?

Wer eine kleine Einleitung in das Seminar lesen will, besorge sich die Ausgabe 2 /2016 der „Hohen Luft“. Darin wird er einen Artikel über Adorno als Musikphilosoph von mir finden.

Text:

Theodor W. Adorno: Philosophie der neuen Musik. Suhrkamp: Frankfurt am Main 1976

Dr. Anna Orlikowski

Einführung in Merleau-Pontys phänomenologische Ästhetik

BA: PHI 7b,c, 8b,c, 9b,c; Opt.: PHI 102
LAW 9, 10,11

Vorbesprechung: Fr 01.07.2016, 16-18 Uhr

S.10.18

Blocktermine: Mi-Fr 07.-09.09.2016, 10-18 Uhr

O.11.40

Merleau-Ponty entfaltet seine Phänomenologie am Leitfaden der Wahrnehmungserfahrung. Dabei bekommt die Malerei in diesem Denken eine paradigmatische Rolle als eine Kunst, die das Sichtbare sichtbar macht. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der künstlerischen Praxis wird eine phänomenologisch fundierte Rehabilitation der Wahrnehmungswelt avisiert. Im Seminar werden die Texte „Das Auge und der Geist“, „Der Zweifel Cézannes“ und ergänzend die Radiovorträge „Causeries 1948“ – im Hinblick auf eine phänomenologische Ästhetik thematisiert. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie die konkrete Erfahrung des Sehens und die künstlerische Reflexion der sichtbaren Wirklichkeit sowie deren Umsetzung im Kunstwerk für ein ‚Denken an den Phänomenen‘ fruchtbar gemacht werden können.

Texte

Merleau-Ponty, M.: „Der Zweifel Cézannes“ und „Das Auge und der Geist“ in: Maurice Merleau-Ponty, *Das Auge und der Geist. Philosophische Essays*, hrsg. von C. Bermes, Meiner/Hamburg 2003, S. 3-27 und S. 275-317.

Merleau-Ponty, M.: *Causeries 1948, Radiovorträge*, Salon Verlag 2006.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Foucault, Texte zur „parrhesia“

BA: PHI 3b,c, 4b,c, 6b,c, 7b,c; Opt.: PHI 102, 104
LAP 3, 4, 6, LAW 9

Di 12-14

Beginn: 19.04.2016

O.11.09

Foucaults Werk wird gemeinhin in drei Phasen unterteilt: den frühen Epistemologen, den mittleren Machttheoretiker und den späten Selbstsorge-Techniker. Während die erste und die zweite Phase nahtlos ineinander überzugehen scheinen, hatte man lange große Schwierigkeiten, den Sprung von der zweiten zur dritten Phase zu verstehen. Vor allem, weil das Subjekt, das in der zweiten Phase einer so fundamentalen Kritik unterzogen wird, in der dritten ganz problemlos wieder als eines auf zu tauchen scheint, das sich um sich selbst sorgt, seiner Existenz eine eigene Ästhetik verleiht und anderes mehr. Erst die weit nach Foucaults Tod veröffentlichten Vorlesungen am Collège de France von Mitte der 1970er Jahre bis zu seinem Tod 1984 haben geholfen, hier etwas mehr Klarheit zu schaffen; wobei das entscheidende Vehikel dieses Verständnisses die Idee der „Regierungstechniken“ bzw. der „Regierung seiner selbst“ war (in Foucaults heute sogenannten „Gouvernementalitätsstudien“). Was bei diesen Entdeckungen übersehen wurde ist, dass die Vorlesungen, vor allem die der allerletzten Jahre, noch ein weiteres Konzept zur Erscheinung gebracht haben, das für Foucault immer wichtiger zu werden schien: das der „parrhesia“, des „Wahrsprechens“, wie er den Terminus übersetzt. Diesen Überlegungen soll das Seminar gewidmet sein: ob ihnen noch etwas anderes und Neues über das hinaus inne wohnt, was man bisher zum späten Foucault und seiner Idee von Selbstsorge herausgefunden hat.

Welche Texte genau wir aus den letzten Vorlesungen wir lesen werden (die alle bei Suhrkamp auf Deutsch erschienen sind), wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Lektüreseminar: Texte zur philosophischen Anthropologie

BA: PHI 1a,b,c
LAP 1, LAW 11

Mi 8-10

Beginn: 04.05.2016

O.11.40

Das Seminar ist der Lektüre klassischer Positionen der philosophischen Anthropologie gewidmet. Wir werden Texte von Max Scheler, Helmuth Plessner, Ernst Cassirer und Hans Jonas lesen. Zudem werden wir exemplarisch einzelne anthropologische Forschungsfelder – bspw. Sprache, Macht, Leiblichkeit u.a. – erkundet. Ein Textreader wird zum Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Ergänzend zum Seminarbesuch: Bitte notieren Sie sich folgende Termine der Wuppertaler Zoogespräche: 03. 05. 2016 und 07. 06. 2016, jeweils 18 Uhr s.t.

Dr. Marij van Strien

Introduction to metaphysics

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12

Di 16-18

Beginn: 19.04.2016

K 1 (K.12.23)

The course will offer a survey of contemporary metaphysics in the analytic tradition. Metaphysics deals with the fundamental nature of reality: it asks what entities exist and what their properties and relations are. The topics we will discuss include material objects and abstract entities, the passage of time and persistence in time, possibility and necessity, and free will. We will also discuss the possibility of doing metaphysics and its relation to physics.

The course is in English, and it is recommended that you have already taken the introductory course in logic.

Literature:

Alyssa Ney: *Metaphysics: an Introduction* (Routledge, 2014)

Dr. Marij van Strien

Developments in philosophy of science in the 20th century

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12

Do 12-14

Beginn: 2. Sem.-Wo.

K 7 (K.11.15)

In this seminar, we will discuss philosophy of science of the twentieth century in a historical context, with an emphasis on the themes of rationality and relativism. We will start with logical empiricism and go on to discuss Thomas Kuhn's work on scientific revolutions and its effects on philosophy of science. We will discuss Feyerabend's anarchistic views on scientific methodology and the development of relativism and social constructivism, and attempts to save rationality in light of these various threats. Throughout, we will discuss how ideas about the rationality of science and its role in society have changed.

The course is in English.

Nikolai Plößer, M.A.

Menschenrechte im interkulturellen Diskurs

BA: PHI 3a,b, 4a,b, 7a,b; Opt.: PHI 102
LAP 3, 4, LAW 9
TransZent

Do 16-18

Beginn: 21.04.2016

O.10.39

Seit dem Wintersemester 2015/16 bietet die Bergische Universität Geflüchteten mit akademischem Hintergrund im Rahmen des Projektes „IN TOUCH-Wuppertal“ die Möglichkeit – begleitet von ehrenamtlich engagierten studentischen „Buddies“ –, als Gasthörer/innen am akademischen Leben der Universität zu partizipieren.

Das angebotene Seminar richtet sich an Wuppertaler Studierende und IN TOUCH-Gasthörer gleichermaßen. Auch der Seminartitel ist vor diesem Hintergrund in einer gedoppelten Weise zu verstehen: Einerseits beschreibt *Menschenrechte im interkulturellen Diskurs* den Objektbereich der Veranstaltung, in der eine Einführung in die Geschichte der Menschenrechtsidee (klassische Positionen, historische Entwicklung etc.) sowie ein Überblick über aktuelle Debatten und Kontroversen in der interdisziplinären Menschenrechtsdiskussion (Universalismus, Kulturalismus, Relativismus etc.) gegeben wird. Andererseits ist mit diesem Titel zugleich eine Seminarform umrissen, nämlich diesen Diskurs über Menschenrechte im interkulturellen Austausch zwischen Wuppertaler Studierenden und Gasthörer/innen mit Fluchthintergrund im Seminar aktiv fortzuführen.

Eine Beteiligung an IN TOUCH bzw. ein eigenes ehrenamtliches Engagement als „Buddy“ sind ausdrücklich *keine* Voraussetzungen einer Teilnahme am Seminar. Der zu initiierte Diskurs soll auf dem Forum des allgemeinen Universitätslebens geführt werden und steht daher insbesondere auch denjenigen Wuppertaler Studierenden offen, die bisher selbst noch keine Gelegenheit hatten, mit den Gasthörern des Projekts in Dialog zu treten.

Unterrichtssprache: Deutsch (ggf. unterstützt durch englische Erläuterungen)

Texte: Werden nach Beginn der Veranstaltung zum Download bereitgestellt

Apl.-Prof. Dr. Friederike Kuster

**Sorge – Liebe – Anerkennung.
Historische Kontexte und aktuelle Konstellationen der Care-Debatte**

BA: 3a,b, 4a,b, 5a,b, 7a,b; Opt.: PHI 102, 104
LAP 3, 4, 5, LAW 9

Mi 16-18

Beginn: 20.04.2016

O.11.40

Die aktuelle politische und wissenschaftliche Debatte über Care hat die gesellschaftliche Krise von Care zum Gegenstand. Der Begriff Care, übersetzt mit: fürsorgliche Praxis, Fürsorge oder Sorgearbeit, weist in der interdisziplinären Diskussion viele Facetten auf. Im Seminar werden philosophische Konzepte zum Thema Care in ideengeschichtlicher und aktueller Perspektive behandelt. Dabei werden z. B. der Begriff der Lebenssorge oder das Konzept einer fürsorglichen Demokratie auf der Basis von Problemstellungen der philosophischen Tradition diskutiert. Mit der Care-Problematik werden grundsätzliche philosophische Spannungsfelder wie die von Natur und Kultur und Öffentlichkeit und Privatheit berührt.

Teilnahmebedingungen sind eine aktive Beteiligung am Seminar und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats. Die Texte, die der Veranstaltung zugrunde liegen, werden elektronisch zur Verfügung gestellt.

Klaus Feldmann, StR. i. H., Prof. Dr. Gerald Hartung

Zur Differenz von Natur und Kultur / Fortsetzung

BA: PHI 3b,c, 6b,c, 9b,c, 12a; Opt.: PHI 103

LAP 3, 6, 8, LAW 11

MEd: PHI I-I, I-II, III-I, IV-I, IV-II

Mo 16-18

Beginn: 02.05.2016

O.11.40

Die modernen westlichen Gesellschaften finden sich in einer ökologischen Krise en permanence. Dabei ist in Wissenschaft und Öffentlichkeit eine zunehmende Spannung zwischen Deutungsmustern zu erkennen. Einerseits wird die Naturalisierung von Kultur, andererseits die Kulturalisierung von Natur propagiert. Unter dem Druck der Spannung zwischen diesen beiden gleichsam hegemonialen Tendenzen der Selbstverständigung des Menschen über die Wechselbeziehungen zwischen Natur und Kultur wird zunehmend fraglich, was Natur ist und welche Bedeutungen sie für uns hat.

Das Seminar gehört zum Auftakt für ein über mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Frage nach Natur und stellt den zweiten Teil eines zweisemestrigen Seminars dar. Wer den ersten Teil des Seminars im Wintersemester nicht besucht hat, ist dennoch eingeladen teilzunehmen. Das erwähnte Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit verschiedenen Schulen in Wuppertal, so dass neben Studierenden auch Schülerinnen und Schüler dieser Schulen an den Seminaren teilnehmen bzw. dort mitwirken. Im Zentrum des Seminars steht die kooperative und gemeinsame Arbeit an philosophischen Texten mit dem Ziel der eigenen Produktion von Ergebnissen.

Im Seminar werden wir auf der Grundlage der vorgenommenen Begriffsbestimmungen den Blick auf die politischen, pädagogischen und ethischen Bestimmungen der Natur-Kultur-Differenz werfen.

Ein Textreader wird zum Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zu extensiver Lektüre und zur Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern wird vorausgesetzt.

OBERSEMINARE / KOLLOQUIEN

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer

Die transzendente Deduktion der Kritik der reinen Vernunft

LAP 2, 5, 6, LAW 9
MA PHI I, III, IV; Master Mundus
MEd I-I, I-II, III-I

Di 18-20

19.04.2016

O.11.40

Die transzendente Deduktion gehört zu den schwierigsten Passagen der *Kritik der reinen Vernunft* und liegt außerdem in zwei wesentlich voneinander verschiedenen Versionen vor (1781 und 1787). Die erste Fassung beruht auf dem Gedanken eines Gegenstandes der Anschauung, die zweite Fassung auf dem Begriff eines Urteils über ein Objekt. Obgleich Kant eindeutig die zweite Fassung bevorzugte, hat auch die erste Fassung eine eigene Wirkmächtigkeit entfaltet. Im Oberseminar soll zunächst eine Einführung in die Fragestellung der transzendentalen Deduktion sowie in den Unterschied im Verfahren der beiden Fassungen gegeben werden. Daraufhin wollen wir die erste Version von 1781 in gemeinsamer Textarbeit interpretieren. Geplant ist überdies eine Einbeziehung der phänomenologischen Kommentare von Husserl und Heidegger zur transzendentalen Deduktion, die mit einer Priorisierung der ersten Fassung einhergehen.

Literatur:

- Immanuel Kant: *Kritik der reinen Vernunft*, hg. von Jens Timmermann mit einer Bibliographie von Heiner Klemme. Hamburg: Meiner 1998 (= Philosophische Bibliothek. Bd. 505).
 - Henry E. Allison: *Kant's Transcendental Deduction. An Analytical-Historical Commentary*. Oxford: Oxford University Press 2015.
-

Prof. Dr. Manfred Baum

Kant: Metaphysik der Sitten

MA PHI I, VI; Master Mundus
MEd PHI I-III, I-IV, III-II
LAP 3, 4, LAW 9

Mi 18-20

Beginn: 20.04.2016

O.11.09

Die im Jahre 1797 erschienene „Metaphysik der Sitten“ ist das jahrzehntelang vorbereitete Hauptwerk der Kantischen Moralphilosophie. Es handelt in seiner Einleitung von den Grundbegriffen einer philosophia practica universalis (Maxime, Gesetz, Verbindlichkeit, Pflicht etc.) und entfaltet in seinen beiden Hauptteilen (Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre und Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre) ein vollständiges System der Rechts- und der ethischen Pflichten. Wir beginnen mit den beiden Teilen gemeinsamen „Vorbegriffen“ und gehen zu einer genauen Analyse und Interpretation der Rechtslehre über, die voraussichtlich über mehrere Semester fortgesetzt werden wird.

Text:

Band 6 der Akademie-Ausgabe von Kants Gesammelten Schriften.

Literatur:

Wolfgang Kersting: Wohlgeordnete Freiheit. Frankfurt 1993.
Bernd Ludwig: Kants Rechtslehre. Hamburg 2005.
Leslie Arthur Mulholland: Kant's System of Rights. New York 1990.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophie nach Hegel

BA: PHI 3c, 4c, 9c; Opt.: PHI 102
LAP 3, 4, LAW 11
MA PHI I; Master Mundus
MEd I-I, I-II, III-I

Mo 14-16

Beginn: 02.05.2016

O.11.40

Dieses Seminar ist voraussetzungsreich. Wir werden uns mit Texten der sog. „Links- oder Junghegelianer“ beschäftigen, die sich in den 1830er und 1840er Jahren in radikalem Denken geübt haben. Zur Gruppe gehören neben Bruno Bauer, Max Stirner, Arnold Ruge und Moses Hess auch Karl Marx und Friedrich Engels. Wir werden gemeinsam ausgewählte Texte zur Religions-, Ideologie- und Gesellschaftskritik lesen.

Ein Textreader wird zum Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Anzuschaffen ist auf jeden Fall:
Karl Marx: Die Frühschriften. Kröner Taschenausgabe (irgendeine Auflage)

Bitte notieren Sie sich folgenden Termin des Philosophischen Kolloquiums: 13.06.2016, 18 Uhr. Dieser Termin gilt als Teil unseres Seminarprogramms.

Apl.-Prof. Dr. Friederike Kuster, Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Simone Weil. Radikalität der Selbstlosigkeit (Forschungskolloquium)

BA: PHI 3b,c, 4b,c, 7b,c
LAP 3, 4, LAW 9
MA PHI VI

Di 20-22

Beginn: 19.04.2016

O.11.09

Die Lebens-Themen von Simone Weil (1909-1943) vereinen eine erstaunliche Vielfalt: Homer, Platon, Buddhistisches, Märchen, Sozialismus, Mathematik, christliche Mystik ...

Ihr Leben selbst als brennende Konzentration auf das Geheimnis des Leidens und die Idee des Guten wagt die Radikalität des zur Aktion gewordenen Denkens.

In diesem Forschungskolloquium wollen wir das Werk und die Lebensform Simone Weils kennen- und verstehen lernen durch Sichtung, Lektüre, Interpretation und Vergleich ihrer unterschiedlichen Äußerungen: Bücher, Artikel, Briefe, Hefte, Aphorismen, Gedichte.

Leistungsnachweise sind ausschließlich durch konkrete Mitarbeit an dieser Forschung zu erwerben, durch selbstständige Lektüre von und über SW und eigene Lektüre- und Interpretationsvorschläge im Kolloquium.

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer, Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Heidegger-Kolloquium

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 7b,c, 8b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10, 12
MA PHI I, II, III, IV; Master Mundus

Mi 18-22 (14-tgl.)

Beginn: 20.04.2016

O.11.40

In diesem Semester werden wir uns mit Theodor W. Adornos Vorlesung über Heidegger mit dem Titel „Ontologie und Dialektik“ aus dem Wintersemester 1960/61 beschäftigen. Die Vorlesung stellt eine profunde und sorgfältige Kritik von Heideggers Philosophie dar.

Mit dieser Lektüre soll das Martin-Heidegger-Institut seine kritische Bestandsaufnahme der Philosophie Martin Heideggers weiter verfolgen.

Die Leiter des Kolloquiums werden noch bekanntgegeben. Ich gehe weiterhin davon aus, dass die in Wuppertal über Heidegger Promovierenden am Kolloquium teilnehmen werden.

Text:

Theodor W. Adorno: Ontologie und Dialektik. Hrsg. von Rolf Tiedemann. Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main 2002

Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Intentionalität und mentale Repräsentation

BA: PHI 2c, 7c; Opt.: PHI 101
LAP 2, LAW 9
MA: PHI III, IV

Mi 12 -14

Beginn: 13.04.2016

K 7 (K.11.15)

Das Oberseminar setzt die heutige Diskussion in der „Philosophie des Geistes“ fort, ob letztlich das Mentale (Psychische) auf physikalische Gegebenheiten zurückgeführt werden kann oder nicht. Diesem Reduktionismus („Materialismus“) stehen Phänomene wie Qualia („Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?“ nach Thomas Nagel) entgegen, so dass sich nach Joseph Levine zumindest eine „explanatorische Lücke“ für die Naturwissenschaftler auftut. Im Gegenzug hat Daniel Dennett ein Programm vorgeschlagen, das erlaubt, die ‚Qualia zu eliminieren‘. Mit diesem Programm beginnt das Oberseminar im Sommersemester 2016.

Thomas Metzingers „Grundkurs Philosophie des Geistes“ Bda. 1-3 steht im Semesterapparat (Oberseminar Strube) in der Bibliothek zur Verfügung.

Prof. Dr. Gregor Schiemann, Prof. Dr. Volker Remmert, Prof. Dr. Heike Weber

IZWT- Kolloquium und IZWT-Ringvorlesung Wissenschafts- und Technikforschung

LAP 2, 5, 6; LAW 12 (nur Hauptstudium)

MA PHI I, IV

Med I-I, I-II, III-I

Mi 18-20

Beginn: 20.04.2016

N.10.20 / HS 28

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschafts- und Technikgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Die Vorträge und Themen des Kolloquiums werden auf Aushängen sowie auf der Homepage des IZWT (<http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>) angekündigt. Teil des Kolloquiums ist die Ringvorlesung des IZWT (vergleiche ebenfalls: <http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>).

Bei Teilnahme und/oder schriftlicher Leistung kann ein Schein erworben werden.

Priv.-Doz. Dr. Inga Römer

Doktorandenkolloquium

Mo 18-20
nach Terminangabe

O.11.09

Philosophisches Seminar**Philosophisches Colloquium**

Mo 18-20

O.11.40

Titel und der Termine der einzelnen Vorträge finden Sie unter
<http://www.philosophie.uni-wuppertal.de/home/vortraege-und-tagungen/vortraege.html>

FACHDIDAKTISCHE VERANSTALTUNGEN

Nils Höppner

Wozu soll Philosophie gelehrt und gelernt werden?

PHI 12a

LAP 8

MEd: PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mo 14-16

Beginn: 11.04.2016

HS 20

Wozu soll Philosophie in der Schule gelehrt und gelernt werden? Die Frage nach dem spezifischen Bildungsanspruch gehört seit den ersten systematischen Reflexionen über die Bedingungen und Praxis des Philosophieunterrichts zu den disziplinären Schlüsselproblemen. Sie gilt als eine der Kernfragen der Fachdidaktik Philosophie, insofern mit ihr das Bildungsziel unter Rückgriff auf die fachlichen Einsichten im Kontext der schulischen Vermittlungs- und Aneignungsprozesse in den Blick gerückt wird. Mit ihr wird eine doppelwertige grundlegende Aufgabe anvisiert: Ihre Beantwortung gilt gleichermaßen dem Ansinnen, den spezifischen Beitrag des Unterrichtsfaches Philosophie zum schulischen Bildungsauftrag zu begründen, sowie dem Anspruch, die disziplinäre Identität *und* Legitimation der didaktischen Forschungsarbeit selbst auszuweisen. Als fachdidaktische Begründungsfrage steht sie dabei in einem systematischen Sachzusammenhang mit fachspezifischen Gesichtspunkten, unter denen anhand von Frage- und Problemstellungen fortlaufend der disziplinäre Kurs diskutiert und das fachdidaktische Handeln reflektiert werden.

Wir wollen uns in diesem Seminar dementsprechend insbesondere mit den einflussreichen paradigmatischen Antworten der Fachdidaktik (*Martens, Rehfus, Rohbeck, Steenblock*) auseinandersetzen und diese auf ihre Plausibilität und Überzeugungskraft hin untersuchen. Darüber hinaus wollen wir aber auch klassische Positionen (*Platon, Aristoteles, Hegel, Kant*) bezüglich der Frage nach dem ‚Wert und Zweck der Philosophie‘ zu Wort kommen lassen – und erkunden, welche Relevanz diese für die Bestimmung eines schulisch-institutionalisierten Bildungsanspruchs haben (können). Nicht zuletzt wollen wir auch aufschlussreiche Positionen durchleuchten, in denen spezifische Fragen nach der Setzung ethischer Wertmaßstäbe (*Autonomie, gutes Leben, Überwältigungsverbot*) vor dem Hintergrund des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages problematisiert werden (*Meyer, Nussbaum, Schaber*).

Selbstverständlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit dazu eingeladen, Vorschläge für weitere anregende Lektüremöglichkeiten einzubringen. Für die Teilnahme an dem Seminar bedarf es keiner gesonderten Anmeldung. Wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik I: Was ist philosophische Bildung?

BA: PHI 12b,c
LAP 8
Med: PHI II-III, II-IV

Vorbesprechung:	Mo 25.04.2016, 10.15 Uhr	HS 30 (I.12.01)
Blockveranstaltung:	Mi-Fr 18.-20.05.2016, 10-16 Uhr	O.11.40

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Was philosophische Bildung ist, stellt die zentrale Fragestellung der Philosophiedidaktik dar. Antwortversuche verweisen auf eine Spannung zwischen Vermittlung fachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden (Philosophiegeschichte und Systematik der Philosophie) und Anleitung zum eigenständigen Denken (Philosophieren lernen).

Als Schulfach löst *Philosophie* diese Spannung unter den spezifischen Bedingungen, die sich aus der Institution Schule und der jeweils zu unterrichtenden Schülergruppe ergeben.

In diesem grundlegenden fachdidaktischen Seminar sollen die Bedingungen untersucht werden, die diese spezifische Spannung des schulischen Philosophieunterrichtes ausmachen, dabei sind die Schwerpunkte Fachdidaktische Theorien und Problemstellungen, Orte und Arten des Philosophierens, Methoden des Philosophierens und Materialien des Philosophieunterrichts.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik II: Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I – Praktische Philosophie

BA: PHI 12b,c

LAP 8

Med: PHI II-III, II-IV

Mo 12-14

Beginn: 18.04.2016

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Im Zentrum der Seminararbeit steht das Schulfach *praktische Philosophie*. Im Jahr 2007 wurde auch für dieses Fach ein neuer, kompetenzorientierter Lehrplan für NRW, der sogenannte *Kernlehrplan* veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden *Kerncurriculum* bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach *praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach *Praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Das Seminar führt in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das *Gedankenexperiment* und die *Bilderschließung im Philosophieunterricht* etc. stehen im Zentrum der Arbeit. Entsprechende Arbeitsmaterialien sollen gesichtet werden.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktische Theorien

BA: PHI 12a

LAP 8

Med: PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mi 10-12

Beginn: 20.04.2016

HS 02

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

In der Didaktik der Philosophie ist die Frage nach *philosophischer Bildung* ein zentraler Reflexionsgegenstand. Haben einige Philosophiedidaktiker unter philosophischer Bildungsarbeit die Lektüre und Interpretation von bedeutsamen, klassischen Texten der Philosophiegeschichte als Weg zur Selbstkonstituierung verstanden, so hat sich seit einigen Jahren die Haltung verstärkt verbreitet, *Philosophieren* als Tätigkeit vornehmlich in Form sprachlich dialogischer Praxis als zentral für philosophische Bildungsprozesse anzusehen. In dem Seminar werden neuere Ansätze der Philosophiedidaktik gesichtet und in Bezug auf ihre Relevanz für die Frage nach philosophischer Bildung ausgewertet.

Klaus Feldmann, StR. i. H., Prof. Dr. Gerald Hartung

Zur Differenz von Natur und Kultur / Fortsetzung

BA: PHI 3b,c, 6b,c, 9b,c, 12a; Opt.: PHI 103

LAP 3, 6, 8, LAW 11

MEd: PHI I-I, I-II, III-I, IV-I, IV-II

Mo 16-18

Beginn: 02.05.2016

O.11.40

Die modernen westlichen Gesellschaften finden sich in einer ökologischen Krise en permanence. Dabei ist in Wissenschaft und Öffentlichkeit eine zunehmende Spannung zwischen Deutungsmustern zu erkennen. Einerseits wird die Naturalisierung von Kultur, andererseits die Kulturalisierung von Natur propagiert. Unter dem Druck der Spannung zwischen diesen beiden gleichsam hegemonialen Tendenzen der Selbstverständigung des Menschen über die Wechselbeziehungen zwischen Natur und Kultur wird zunehmend fraglich, was Natur ist und welche Bedeutungen sie für uns hat.

Das Seminar gehört zum Auftakt für ein über mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Frage nach Natur und stellt den zweiten Teil eines zweisemestrigen Seminars dar. Wer den ersten Teil des Seminars im Wintersemester nicht besucht hat, ist dennoch eingeladen teilzunehmen. Das erwähnte Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit verschiedenen Schulen in Wuppertal, so dass neben Studierenden auch Schülerinnen und Schüler dieser Schulen an den Seminaren teilnehmen bzw. dort mitwirken. Im Zentrum des Seminars steht die kooperative und gemeinsame Arbeit an philosophischen Texten mit dem Ziel der eigenen Produktion von Ergebnissen.

Im Seminar werden wir auf der Grundlage der vorgenommenen Begriffsbestimmungen den Blick auf die politischen, pädagogischen und ethischen Bestimmungen der Natur-Kultur-Differenz werfen.

Ein Textreader wird zum Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zu extensiver Lektüre und zur Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern wird vorausgesetzt.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Handlungsorientierung im Philosophieunterricht?

BA: PHI 12a
LAP 8
MEd PHI II-I,II-II; PHI IV-I,IV-II

Vorbesprechung:	Mo 04.07.2016, 10-12 Uhr	HS 20
Blockseminar:	Di-Do 27-29.09.2016, jeweils 10-16 Uhr	O.11.40

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung / Vorbesprechung kommt und bereit ist sich in das Seminar aktiv auch bei praktischen Methodenübungen einzubringen, kann teilnehmen.

Handlungsorientierung im Philosophieunterricht ist im philosophiedidaktischen Diskurs umstritten. So gilt Philosophie einerseits als eine kontemplative Disziplin, die sich durch ein Sich-zurück-Nehmen jenseits jeglichen Aktivismus' auszeichnet und in der Reflexion ihre genuine Vollzugsform findet, andererseits wird Handlungsorientierung vorrangig aus allgemeindidaktischer Perspektive von vielen ihrer Vertreter als unverzichtbare Form guten Unterrichts proklamiert.

In dem Blockseminar werden sowohl theoretische Überlegungen für einen handlungsorientierten Unterricht erarbeitet und das Für und Wider erwogen, als auch praktische Methoden für die Umsetzung im Philosophieunterricht vorgestellt und ausprobiert.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (August 2016 - Januar 2017 (SS 2016))

MEd PHI V

Vorbesprechung: Mo 30.05.2016, 10.00 Uhr
 Blocktermine: Fr 24.06.2016, 10-16 Uhr
 Fr 18.11.2016
 Fr 03.02.2017

N.11.12
 HS 31 (I.12.02)

Wer zur angegebenen Vorbesprechung kommt, kann teilnehmen. Es bedarf keiner weiteren Anmeldung über Wusel etc. Alle, die von August 2016 – Januar 2017 das Praxissemester im Fach Philosophie/Praktische Philosophie absolvieren wollen, müssen an dieser Veranstaltung teilnehmen!

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester gliedert sich im Fach Philosophie/Praktische Philosophie in drei Blocktermine, die zeitlich auf den Verlauf des Praxissemesters verteilt sind, damit im Rahmen des Seminars diese Praxisphase aus philosophiedidaktischer Perspektive vorbereitet, begleitet und reflektiert werden kann. Entsprechend sollen in dem Seminar Vorbereitung und Planung von Philosophieunterricht erarbeitet werden, in einem weiteren Schritt erste Erfahrungen an den individuellen Lernorten im Philosophieunterricht begleitend thematisiert werden und gegen Ende des Praktikums eine vorläufig abschließende Praxisreflexion aus fachdidaktischer Sicht erfolgen.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (Februar 2016 - Juli 2016 (WS 2015/16))

MEd PHI V

Blocktermine: Fr 15.04.2016, 14-20 Uhr
 Fr 01.07.2016, 14-20 Uhr

O.11.09
 K 7